Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 229. Dienstag, den 1. October 1889.

Vom grünen Tisch in Rußland.

Als ein Unheil für den russischen Staat und für Europa haben sich längst die Umtriebe und Machinationen herausgestellt, welche die einzelnen Minister und sonstige hohe Staatswürdenträger in Petersburg zu ihrer Specialbeschäftigung erkoren haben. Diese Umtriebe sind nur möglich bei dem vollständigen Mangel eines klarsehenden, leitenden Staatsmannes; denn das russische Reich hat kein Ministerium im Sinne anderer Staaten, sondern nur ein Ministercomité und nicht einmal einen Ministerpräsidenten dem Namen nach. Die einzelnen Minister, deren Wirkungskreis nicht einmal fest abgegrenzt ist, sondern bedenklich in einander übergreift, unterstehen nur dem Zaren und es ist erklärlich, daß Jeder von ihnen möglichst viel Einfluß zu gewinnen trachtet. Jeder der Herren operirt auf eigene Faust. Die Folge davon treten sehr deutlich in dem Wirrwarr zu Tage, welcher noch heute die ganze russische Verwaltung beherrscht. Die scharfe Controlle fehlt und eine Aenderung tritt nur in einem Ministerium ein, wenn einflußreiche Rivalen einen Collegen zum Sturz gebracht haben, oder etwas gar zu Ungeheuerliches aufgedeckt ist, wie z. B. die Eisenbahnverhältnisse nach der leidigen Catastrophe von Borki. Diese Intriguen könnten das übrige Europa ganz kaltblütig lassen, wenn es sich nur um innere russische Angelegenheiten handelte; aber leider macht sich das „Hin und Her“ gerade in der auswärtigen Politik mit Vorliebe geltend und hierauf sind zum nicht geringen Theile die Beunruhigungen zurückzuführen, welche Europa bewegten.

Einen schwierigeren und dornenreicheren Posten, als den eines russischen Ministers des Auswärtigen giebt es überhaupt nicht. Minister von Giers, der versöhnliche und talentvolle Leiter des auswärtigen Ressorts, ist heute nicht viel mehr, als ein Schreiber oder Bureauvorsteher. Irgend welchen Einfluß auf die Politik hat er nicht im Mindesten, höchstens muß er den Karren wieder ins rechte Geleis bringen, wenn dieser einmal gar zu sehr verfahren ist. Minister von Giers hat sich schlimme Demüthigungen gefallen lassen müssen, wir erinnern nur daran, wie vor mehreren Jahren der inzwischen verstorbene Führer des Moskowiterthums, Geheimrath Katkow, die schlimmsten Schmähungen gegen Giers vorbrachte und wie der Minister auf kaiserlichen Befehl seinem Gegner verzeihen mußte. Nicht einmal einen Orden gab es zur Genugthuung. In ewigem Kampfe hat der Minister des Auswärtigen mit der Militärverwaltung gelegen. Eben hatte Giers beschwichtigende Noten versandt, so rasselte die Militärpartei mit dem Säbel und setzte beim Kaiser neue Truppenconcentrirungen durch. Minister von Giers wäre schon längst gegangen, wenn man ihn nur gehen ließe. Der Zar braucht ihn aber, um einen Mann zu haben, der einigermaßen im übrigen Europa guten Credit hat.

Nun sind auch noch Militärpartei und Finanzminister in Petersburg zusammengerathen. Der Finanzminister Wyschnegradski ist auch ein eifriger Panslavist, aber doch so hellsichtig, daß er erkennt, Rußland muß finanzkräftig sein, wenn es in politischer Beziehung fest auftreten will. Aber zur Sparsamkeit und zur regelrechten Wirthschaft kommt er überhaupt nicht, die Militärpartei nimmt ihm das Geld aus den Fingern, mag er wollen oder nicht. So ist die eben aus Petersburg eingelaufene Nachricht zu verstehen, daß der stellvertretende Kriegsminister Obrutschew gegen den Willen des Finanzministers neue Eisenbahnbauten durchgesetzt hat. Mit den russischen Eisenbahnen sieht es bekanntlich kläglich aus und ihre Leistungsfähigkeit genügt für große militärische Bewegungen nicht. Die Neubauten werden indessen für eine allgemeine Mobilisation auch noch nicht genügen, zum Losschlagen fehlt es Rußland noch an allen Ecken und Enden, weil zuviel nur auf dem Papiere steht. Interessant ist aber das Licht, welches bei dieser Gelegenheit wieder auf die petersburger Treibereien fällt. Ehrgeizige und eifersüchtige Minister und in der Mitte der Zar, der sich bald hierhin, bald dorthin ziehen läßt. Wie hätten auch sonst Dinge, wie die diplomatischen Actenfälschungen möglich sein können?

Tagesschau.

Ueber die **Brieftaubenpost** bei den Kaisermanövern wird noch berichtet: Die Brieftaubenverbindung zwischen dem Jagdschloß Springe und den Städten Hannover, Hildesheim und Braunschweig hat sich in außerordentlicher Weise bewährt und die größte Anerkennung des Kaisers gefunden. Dieser hatte sich bei den verschiedenen Ausflügen von der großen Verwendbarkeit der Tauben für den Depeschendienst vollständig überzeugt, so daß der Rest der in Springe verbliebenen Tauben in Folge des herzlich schlechten Wetters der beiden Manövertage garnicht mehr fliegen gelassen, sondern den Eigenthümern mit der Post zugesandt wurde. Der Kaiser hat durch den Grafen Waldersee den Eigenthümern der Brieftauben seinen Dank und seine Anerkennung für die vorzüglichen Leistungen ihrer Thiere aussprechen lassen.

Nach der „Frankf. Ztg.“ wird der Regent Luitpold von Bayern das **Huldigungstelegramm** des bayrischen Katholikentages nicht beantworten. Es heißt, das Ansehen des Abg. von Franckenstein habe durch dessen persönliche Betheiligung am Katholikentage höchsten Ortes sehr gelitten.

Zum Besuch des **russischen Kaisers** theilt die „Cöln Ztg.“ mit, daß ein neuer Aufschub in der Reise des Zaren nicht eingetreten sei. Der Besuch werde Ende September erfolgen, d. h. nach russischer Rechnung; der Termin entspricht unserem 10. October etwa. Das rheinische Blatt sagt, von irgend welcher Verschlechterung in den Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland sei keine Rede, Deutschland müsse Rußland gegenüber nur wachsam bleiben, damit die panslawistische Kriegspartei in Petersburg keine Ueberraschungen bereite.

Die „Post“ erklärt, daß die Meldung, der Botschafter des deutschen Reiches in Paris, **Graf Münster**, wolle von seinem Posten zurücktreten, durchaus unbegründet ist.

Geradezu Staunen hat bei den fremden Militärbevollmächtigten in Berlin die Meldung hervorgerufen, daß schon jetzt die volle Munition in **rauchlosem Pulver** für die gesammte gegenwärtige Gewehr- und Geschütz-Ausrüstung des deutschen Heeres bereit liegt. Diese Mittheilung ist in engeren Kreisen schon seit einigen Wochen verbreitet gewesen, hat aber selbst bei Fachmännern Unglauben gefunden, weil die Frist zwischen den ersten Versuchen mit dem rauchlosen Pulver und der vollendeten Thatsache allzuklein erschien. Der Vorgang zeigt, wie gut es in Deutschland möglich ist, auch solche militairischen Geheimnisse zu bewahren, die naturgemäß viele Mitwisser haben.

Deutsches Reich.

S. M. der **Kaiser** arbeitete Sonnabend Vormittag zunächst längere Zeit allein und begab sich dann zusammen mit der Kaiserin nach Berlin. Im dortigen Schlosse hörte der Monarch die laufenden Vorträge, arbeitete mit dem General von Hahnke und ertheilte Audienzen. Nachmittags folgten beide Majestäten einer Einladung der Kaiserin Friedrich zur Tafel, nach deren Aufhebung der Kaiser noch die Militärschießschule in Spandau besuchte. Am Sonntag wurde Familientafel abgehalten.

Heute am 30. September vollendet die Kaiserin **Augusta**, die treun Lebensgefährtin Kaiser Wilhelm's I., ein neues Lebensjahr. Mögen auch die Gedanken der hohen Frau seit dem Hinscheiden des Gemahls vorzugsweise der stillen und pietätvollen Erinnerung geweiht sein, so darf das deutsche Volk doch aus zahlreichen Kundgebungen werkthätiger Theilnahme am Loose der Leidenden und Bedrängten die Gewißheit schöpfen, daß die Kaiserin mit unverminderter Frische des Geistes der Pflichten waltet, deren treue und aufopfernde Erfüllung bei den späteren Geschlechtern das Gefühl dankbarer Verehrung nicht wird erlöschen lassen. Das Lebensjahr, welches die Kaiserin zu vollenden im Begriff steht, hat in ganz besonderer Weise das Andenken wachgerufen an ein Werk der Menschlichkeit und hilfsbereiten Nächstenliebe, mit welchem der Name Augusta für immer auf das Engste verknüpft sein wird. Für die am 22. August abgeschlossene, denkwürdige genfer Convention kehrte vor einigen Wochen zum 25. Male der Jahrestag wieder. Auf Grund dieser völkerrechtlichen Vereinbarung haben sich in allen gesitteten Ländern zahlreiche Vereine gebildet, welche sich die Verbesserung des Looses im Felde verwundeter Krieger zur Aufgabe machen. Wenn in Deutschland seit 1869 eine Gesammtorganisation der deutschen Vereine zur Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger geschaffen ist, so ist dies vor Allem das Werk und das Verdienst der Kaiserin Augusta.

Der Prinz **Friedrich Leopold** ist von dem Kaiser mit der Führung des 1. Bataillons des 1. Garde-Regimentes z. F beauftragt worden. Der Prinz trat kürzlich aus „Gesundheitsrücksichten“ von seinem Posten als Rittmeister im Regiment der Gardes du Corps zurück.

Intrigante Fäden.

Roman von **Max von Weißenthurn**.
(40. Fortsetzung.)

Mit fröhlichem Lachen, wie eine Elfe glitt sie vor ihm her und bald sahen die Beiden einen freien Platz vor sich, auf dem sich ein einsames Haus erhob.

Einen Moment standen sie unter dem Schutz einer mächtigen Eiche still und sahen auf das fremde Gebäude, während sie nach Athem schöpften.

„Wo mögen wir nur sein? Wem mag das Haus gehören?“ fragte der Graf.

„Ich weiß es nicht,“ versetzte Cäcilie, und sie vermochte sich eines leisen Schauders nicht zu erwehren. „Es sieht nicht sonderlich vertrauenerweckend aus. Gott im Himmel! Haben Sie das gesehen?“

Erschreckt umklammerte das junge Mädchen den Arm ihres Begleiters.

Bestürzt folgte er der Richtung ihrer Blicke, welche auf das Haus gezielt hatten, und sah noch eben das Antlitz einer Frau verschwinden, deren geisterhaft bleiche Züge ein fahler Blitzstrahl secundenlang Cäcilien's entsetztem Blick gezeigt hatte und die jetzt eine andere Gestalt unverkennbar mit Gewalt vom Fenster hinwegzerrte.

„Jene Frau, kennen Sie dieselbe?“ fragte der Graf erschreckt.

Cäcilie aber in sprachloser Bestürzung war keines Wortes mächtig.

„Sie kennen sie?“ fragte er ein zweites Mal befremdet.

„Nein, aber das Gesicht — das Gesicht!“ rang es sich jetzt endlich über ihre Lippen. „Und die Gestalt, die sie hinwegzerrte! Mir geht ein Schauder durch Mark und Bein, wenn ich daran denke!“

„Wir sollten eilen, das Haus zu erreichen,“ bemerkte Graf Frenk, der nichts Uebernatürliches in dem Vorgang am Fenster sehen konnte. „Der Regen wird immer strömender; schreiten wir vorwärts!“

Sie antwortete ihm nicht, sondern folgte ihm willenlos. Rasch war das Haus erreicht, schnell entschlossen öffnete Lord Arthur die Thür und die beiden sahen sich einer großen, alten, finster blickenden Frau gegenüber.

„Entschuldigen Sie, gute Frau,“ sprach der Graf, „gestatten Sie, das wir eintreten?“

„Da Sie die Thür schon geöffnet haben, ist die Frage ziemlich überflüssig,“ entgegnete die Frau in nicht eben gastfreundlicher Weise. „Treten Sie immerhin ein und nehmen Sie Platz!“

So sprechend wies sie auf ein Paar Holzstühle, welche in dem neben dem Flur befindlichen Raum, zu dem die Thür offen stand, sich befanden, und schickte sich dann, ohne von ihren Gästen weiter Notiz zu nehmen, an, die Treppe nach dem oberen Stockwerk emporzusteigen.

Cäcilie war, erschöpft von dem schnellen Gange und der Aufregung, auf einen der altmodischen Holzstühle niedergesunken; gegen die Fenster warf der Sturm prasselnd schwere Tropfen und ein Donnerschlag folgte dem andern. Jetzt plötzlich trat eine starre Stille im Toben der Elemente ein, doch da — in demselben Augenblick ließ sich ein Ton vernehmen, nicht von außen, nein, innerhalb des Hauses, ein langgezogener, klagender, unheimlicher Laut, der Cäcilie wie electrisirt auf ihre Füße springen und es durch ihre Adern gehen ließ, — todeseisig, wie Grabesfrost.

Angstvoll den Arm des Grafen erfassend, stammelte Cäcilie erschreckten Tones:

„Haben Sie das gehört?“

Der Graf nickte bejahend.

Sprachlos horchten Beide. Würde der unheimliche Laut sich wiederholen? Nein. Oben wurde ein Thür lärmend zugeschlagen, dann herrschte lautlose Stille.

„Es war ein seltsamer Laut,“ sprach Lord Arthur jetzt, „ein Laut, der genau, wie durch heftigsten Schmerz hervorgerufen, klang.“

Schritte wurden jetzt wieder hörbar; die finstere Alte kam die Treppe herab und blickte die beiden halb mißtrauisch, halb furchtsam an.

„Ich hoffe, mein Rabe hat das Fräulein nicht erschreckt. Das Gewitter ließ ihn so schrill aufschreien.“

Bei diesen Worten blickte sie Cäcilie und ihren Begleiter verstohlen an, als wollte sie in Erfahrung bringen, ob jene unbedingt glaubten, was sie sagte.

Lord Arthur's Gesichtsausdruck mochte sie wenig genug beruhigen.

„Der Schrei, welchen wir vernommen, hat uns allerdings erschreckt,“ versetzte er. „Ihr Rabe hat fürwahr eine unheimliche menschliche Stimme. Wollen Sie uns nicht sagen, wie dieser Ort hier heißt?“

„O, ich denke, den kennt und meidet Jeder im Umkreise!“ kicherte die Alte. „Dies ist das schwarze Haus!“

„Das schwarze Haus?“ wiederholte Cäcilie schaudernd.

„Lebt Ihr hier ganz allein?“ fragte der Graf scharf.

„Die meiste Zeit freilich; zuweilen aber kommt eine junge Anverwandte aus Wilchester zu meiner Hilfe herüber. Sie mögen dieselbe an einem oberen Fenster gesehen haben, eben bevor Sie das Haus betraten.“

Wieder blickte sie beinahe ängstlich auf den Grafen und dieser beeilte sich, sie zu beruhigen;

„Es kam uns allerdings so vor, als ob wir einen Moment an einem der oberen Fenster eine menschliche Gestalt gesehen hätten, aber wir vermochten es nicht deutlich zu unterscheiden. Ihr werdet wohl selten von Besuch überrascht?“

„Sehr selten! Vor Jahren, entsinne ich mich, das ein junges Paar gleich Ihnen Beiden bei ähnlichem Unwetter hier Obdach suchte; das war vor sechs langen Jahren. Seitdem hat sich Vieles in trauriger Weise verändert. Ja, das ist eine seltsame Welt!“

„Lady Cäcilie, der Regen hat aufgehört. Ich denke, wir können uns jetzt hinauswagen. Lebt wohl, gute Frau! Nehmt unsern besten Dank für das Obdach, das Ihr uns gewährt habt.“

Und der Graf drückte eine Münze in die Hand der Alten, welche einen tiefen Knix machte, worauf sie den sich entfernenden Gestalten lange nachblickte.

„Ein schöner Mann und freigebig! Und auch sie hat ein stolzes, edles Gesicht. Wer aber den Kopf so hoch trägt, lernt es gar zu bald im Leben, Thränen zu vergießen. Ich sehe für Beide vielen, vielen Kummer voraus!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Besserung im Befinden des am gastrischen Fieber erkrankten Königs von Württemberg schreitet fort; man hofft, der König werde bei gutem Wetter bald wieder ausgehen können.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des schwarzen Adlerordens an den Prinzen Johann Georg von Sachsen und an den Prinzen Balduin von Flandern.

Der Finanzminister von Scholz und der Staatssecretär Freiherr von Maltzahn sind wieder in Berlin angekommen. Die Nachrichten, Staatssecretär von Maltzahn sollte bis jetzt in Friedrichsruhe verweilt haben, sind übrigens unrichtig. Der Staatssecretär war vor zwei Wochen einen Tag in Friedrichsruhe und seitdem hat er sich in Helgoland aufgehalten.

Dem badischen Staatsminister Dr. Turban sind vom Kaiser die Brillanten zum rothen Adlerorden 1. Classe verliehen worden.

Der Erzbischof von München-Freising ist lebensgefährlich erkrankt.

Die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar, wird heute Montag Mittag vom Kaiser in Potsdam empfangen werden. Sie überbringt dem Kaiser, wie auch dem Fürsten Bismarck werthvolle Geschenke in Gold, Silber und Elfenbein.

Bei der Ersatzwahl für den preußischen Landtag in Flensburg wurde der freiconservative Candidat Buntzen einstimmig gewählt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Bericht des Reichscommissars Wißmann an den Fürsten Bismarck, in welchem über die schon telegraphisch bekannt gewordenen Strafzüge gegen aufständische Araber Rechenschaft abgelegt wird. Hauptmann Wißmann constatirt, daß die Sclavenausfuhr aus dem deutschen Schutzgebiete so gut wie ganz aufgehört hat und verspricht, die ihm vom Reichskanzler mehrfach anempfohlene Sparsamkeit zu üben.

Die deutsche ostafrikanische Gesellschaft hielt Sonnabend in Berlin ihre Generalversammlung ab. In derselben wurde über die hinlänglich bekannten Vorgänge in Ostafrika Bericht erstattet, und der Rechnungsabschluß für 1888 genehmigt. Der Hauptabschluß ergiebt in Debet und Credit 3 728 000 Mk. Das neue Programm der Gesellschaft, welches nach Beruhigung des Küstengebietes ausgeführt werden soll, setzt sich aus folgenden Punkten zusammen: 1) Umgestaltung des seitherigen Verfahrens in der Werthbestimmung der Producte bei der Zollerhebung. 2) Anlage von Factoreien an der Küste, nachdem die Macht der Inder und Araber gebrochen. 3) Entsendung von Expeditionen zum Abschluß von Freundschafts- und Handelsverträgen mit den eingeborenen Chefs im Innern. 4) Gründung einer Versuchs-Plantage im Anschluß an eine eventuelle Colonie befreiter Sclaven. 5) Wiederaufnahme der Baumwollcultur in Kiogwe bei Pangani und Verbreitung derselben. 6) Einrichtung einer Küstendampfschiffahrt. 7) Unterstützung der Bildung anderer Unternehmungen in Ostafrika.

In Hauptmann Wißmann's Hauptquartier Bagamoyo wird schon fleißig exerciert und geübt, die Zulus schießen bereits nach der Feldscheibe. Die eingeborenen Askari's, welche als Pionire verwendet werden sollen, üben sich im Aufschlagen der Zelte und anderen Hantirungen. Natürlich sind die übenden Truppen stets von Schaaren Neugieriger umringt, und jede Attacke mit Hurrah wird vom ganzen Negertroß mit einem fürchterlichen „Urraa“ begleitet. Zwischen den Zulus, die zwar klein, aber sonst ausgezeichnete Soldaten sind, nehmen sich die weißgekleideten, deutschen Unterofficiere wie Riesen aus; die letzteren sind aber auch zum großen Theil vorzügliche Leute. Sämmtliche Führer der Compagnien sind jetzt beritten, die blaßroth gefärbten Maskatesel sind ausdauernde, kräftige Thiere. Die Araber färben nämlich ihre Esel wiederholt mit einer aus Baumrinde gewonnenen rothen Beize, welche in einigen Wochen zwar wieder verblaßt, dann aber sofort erneuert wird. Der Gesundheitszustand der Wißmann'schen Truppe hat sich recht erfreulich gestaltet. Die Weißen haben nur noch wenig vom Fieber zu leiden, die Sudanesen haben sich an das Klima gewöhnt, und die Zulus waren vom Fieber überhaupt nicht angefochten.

Parlamentarisches.

Die kaiserliche Ordre, durch welche der Reichstag berufen wird, wird im Laufe der Woche erwartet. Als Termin für die Eröffnung der parlamentarischen Arbeiten gilt der 29. October. Nach einer der „Kreuzztg.“ zugehenden Nachricht sollte die Session vor Weihnachten beendet werden. Es sei das um so eher möglich, als kein Ersatz für das Socialistengesetz, sondern nur eine Verlängerung für das bestehende, von der Regierung beantragt werden würde.

Der preußische Landtag wird, wie die „Nat.-Lib. Corr.“ hört, auch in diesem Winter wieder kurz vor dem verfassungsmäßigen Termin, 15. Januar, einberufen werden. Die Vorlegung eines Steuerreformgesetzes in der nächsten Session gelte für sehr unwahrscheinlich.

Ausland.

Frankreich. Die feierliche Vertheilung der bei der pariser Weltausstellung verliehenen Preise fand am Sonntag unter großem Pomp durch den Präsidenten Carnot statt. Man kann das Ganze zugleich als eine Art Siegesfest für die glücklichen Wahlen zur Deputirtenkammer ansehen. Vom Elyseepalaste bis zur Ausstellung bildeten Truppen aller Waffengattungen Spalier, durch welches der Präsident der Republik, vom Publikum lebhaft begrüßt, sich zur Ausstellung begab. Bei der feierlichen Bewillkommnung waren alle Minister und Staatswürdenträger, die Gesandten der auf der Ausstellung vertretenen Staaten, zahlreiche Abgeordnete und hervorragende Personen zugegen. Die Botschafter waren durch Attachee's im Civilfrack vertreten. Der Präsident sprach seine große Freude über das Gelingen der Ausstellung und die zahlreichen Preise aus, welche haben vertheilt werden können, worauf die Aussteller an dem Präsidenten vorüberdefilirten. Das Arrangement der ganzen Festlichkeit war sehr glänzend und wirkungsvoll. — General Faidherbe ist gestorben. Die französische Regierung beschloß die Beisetzung der Leiche auf Staatskosten im Invalidendome. General Faidherbe war am 3 Juni 1818 zu Lille geboren Er wurde vielfach in Algerien und den Colonien verwendet, und lebte als General fast vergessen in Algerien, wo er das Commando in Bona führt, als ihn Ende November 1870 Gambetta auf den Kriegsschauplatz nach Frankreich rief. Als Commandant der soeben von Manteuffel bei Amiens besiegten französischen Nordarmee entwickelte er große militärische Tüchtigkeit und machte sich den Deutschen sehr bemerklich. Am 19. Januar wurde er indessen von Göben bei St. Quentin gänzlich geschlagen. Nach dem Waffenstillstand trat er in die Nationalversammlung, in welcher er sich den Gambettisten anschloß. Er war vielfach wissenschaftlich thätig und hat sich als Schriftsteller einen weit verbreiteten Namen gemacht. Nach dem Siege der Republik wurde ihm das Kriegsministerium angetragen, aber er lehnte aus Gesundheitsrücksichten ab. Er wurde 1879 zum Senator gewählt und 1880 zum Großkanzler der Ehrenlegion ernannt.

Oesterreich-Ungarn. Der König, die Königin und der Kronprinz von Griechenland haben Wien wieder verlassen und über Venedig die Rückreise nach Athen angetreten.

Niederlande. Der in Rotterdam ausgebrochene Streik der Dockarbeiter hat zu höchst bedauerlichen, geradezu revolutionären Excessen geführt. Am Freitag Abend begann ein Theil der Ausständigen das Straßenpflaster aufzureißen und mit Steinen auf Polizei und Bürgergarde zu werfen, so daß diese sich wiederholt genöthigt sahen, von der Waffe Gebrauch zu machen. Mehrere Personen wurden durch Säbel und Bajonett verwundet, die Ordnung aber wieder hergestellt. Im Laufe des Abends hielten etwa 500 Streikende eine Versammlung ab und beschlossen, die Socialisten von der Bewegung auszuschließen, Ruhe und Ordnung zu bewahren und diejenigen, welche weiter arbeiten wollen, nicht daran zu hindern. Trotzdem kam es aber am Sonnabend zu neuen Ausschreitungen. Die Streickenden verübten zahlreiche Gewaltthaten, zerissen die Cabel mehrerer Dampfer, rissen das Straßenpflaster auf, und schleuderten Steine gegen Polizisten, von denen mehrere verwundet wurden. Die Regierung hat Befehl ertheilt, mit aller Strenge gegen die Tumultuanten vorzugehen und Ausschreitungen um jeden Preis zu unterdrücken.

Rußland. Der Zar hat einen Antrag des Unterrichtsministers genehmigt, wonach in Zukuuft der Rector der dorpater Universität gleich jenen aller russischen Hochschulen von der Regierung ernannt werden soll. — Das „Petersburger Journal“ erklärt Gerüchte von einer angeblichen Dynamitexplosion auf dem Bahnhofe Peterhof für Erfunden. An der ganzen Geschichte sei kein wahres Wort. — Die russische Regierung unterhandelt mit belgischen Eisenwerken über den Bau einer Reihe von strategischen Bahnen an der russisch-deutschen Grenze. Auch von einer großen Anleihe zu Militärzwecken ist die Rede.

Serbien. Königin Natalie ist in Belgrad angekommen und auf dem Bahnhofe von dem ersten Adjutanten ihres Sohnes, dem russischen und rumänischen Gesandten begrüßt worden. Eine dichte Volksmenge bewillkommnete die Königin mit lebhaften Hochrufen. Die Begegnung zwischen Mutter und Sohn erfolgte im Palais.

Türkei. Einen, für ihre Finanzen und für den Frieden gleichbedeutsamen Schritt hat die Türkei gethan: Durch Decret des Sultans wird die Friedensstärke der Armee von 250 000 Mann auf 100000 Mann herabgesetzt. Das bedeutet eine jährliche Ersparniß von 50 Millionen Mark und hierdurch ist der fatalen Geldklemme abgeholfen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Rosenberg,** 27. September. (Neues Seminar.) Zwischen der Regierung und dem hiesigen Magistrat schweben seit einiger Zeit Verhandlungen zwecks Gründung eines Seminars in Rosenberg. Die Anstalt würde vorläufig als ein Nebencursus mit etwa 30 Seminaristen und 2 Lehrern, und zwar als Externat, eröffnet werden. Die nothwendigen Wohnungen für Lehrer und Zöglinge sind bereits nachgewiesen, ebenso die Räumlichkeiten zur Lehranstalt. Da Rosenberg eine gesunde Lage hat, gutes und reichliches Trinkwasser, sowie zum Baden etc. einen 400 Morgen großen See in unmittelbarer Nähe der Stadt, nothwendige Dinge, die vielen Städten, namentlich in unserer Nachbarschaft fehlen, so dürfte Rosenberg wohl der geeignetste Ort für die genannte Anstalt sein.

— **Neidenburg,** 26. September. (Garnison) Dem Vernehmen nach soll unsere Stadt vom 1. April k. Js. ab auch Militär erhalten und zwar sollen zwei Schwadronen Husaren nach hierher verlegt werden. Da von dem Bau eines Casernements abgesehen wird, sind die Stadtverordneten zusammengetreten, um über die vorläufige Unterbringung von Pferden und Mannschaften zu berathen. Einen großen Theil der Stallungen hat Spediteur Spudich zur Verfügung gestellt.

— **Marienburg,** 28. September. (Verschiedenes.) Die Bauarbeiten an der Marienburg sind während des Sommers in erwünschter Weise fortgeschritten. Der Hauptthurm im Hochschlosse ist bis zur alten Höhe wieder aufgeführt und mit Zinnenbekrönung versehen; die Aufsetzung des Daches wird in Kürze beginnen. Im Westflügel des Hochschlosses sind sämmtliche Räume eingewölbt worden und hierbei ist die getreue Wiederherstellung der dort vorhanden gewesenen drei Gebietiger-Wohnungen erfolgt. Der innere Ausbau des Ost- und Südflügels ist gleichfalls befriedigend fortgeschritten. In Folge der von Sr. Majestät dem Kaiser verfügten Aufgabe von Marienburg als Festung finden zur Zeit Verhandlungen darüber statt, wie die neue Eisenbahnlinie von der Nogatbrücke mit möglichster Schonung der alten Vertheidigungswerke durch die Vorburg durchzuführen sein wird. — Ein großer Schreck fuhr gestern Abend den Reisenden des um 8 Uhr hier ankommenden Personenzuges in die Glieder, als zwischen Grunau und Altfelde der Zug plötzlich auf freiem Felde stehen blieb. Alles stürzte in Hast an die Coupéfenster, um zu sehen, ob irgend ein Unglück geschehen sei. Wie sich herausstellte, war in einem mit Reservisten besetzten Coupé die Nothbremse gezogen worden, wodurch der Zug prompt zum Stehen gebracht wurde. Der fürwitzige Reservist, der grundlos die Nothbremse in Thätigkeit gesetzt hat, wird seiner Strafe nicht entgehen.

— **Elbing,** 20. September. (Das Rittergut Kl. Prägsden) bei Liebstadt, welches dem verstorbenen Geheim. Regierungsrath, Landraht von Spies gehörte, ist für 120 000 Mark verkauft worden.

— **Schöneck,** 26. September (Verschiedenes.) Die Brände nehmen jetzt wieder sehr an Häufigkeit zu. Gestern Abend sind wieder in dem drei Kilometer entfernten Dorfe Kamrau zwei Scheunen nebst Ställen mit voller Ernte niedergebrannt. — Ein Meteor, von Süd nach Nord über unsere Stadt ziehend, wurde hier gestern Abend 9½ Uhr bemerkt. Dasselbe verbreitete mehrere Secunden lang förmliche Tageshelle. Die Lichtstrahlen waren von grüner Färbung. — Im September 1887 wurden in dem ½ Meile von hier entlegenen Dorfe Wenskau eine Anzahl silberner Münzen aus der Zeit der Ordensherrschaft gefunden. Vor wenigen Tagen ist nun wiederum beim Umpflügen eines Ackers in genannter Dorfschaft ein Topf mit Goldmünzen ausgepflügt worden. Leider hat der betreffende Loosmann hiervon keine Notiz genommen, weil er die Münzen für messingene Knöpfe hielt, und nur ein Exemplar, welches derselbe beim Eineggen aufgenommen hat, ist in die Hände eines Kenners gekommen. Diese Geldmünze ist aus der Zeit des Hochmeisters Conrad Zöllner von Rothenstein (1382—1390), sie ist eine große Seltenheit, ihr Goldwerth soll circa 8½ Mark betragen.

— **Berent,** 26. September. (Städtisches.) Der Magistrat hat in der gestern abgehaltenen Sitzung beschlossen, die Versetzung unserer Stadt aus der bisherigen fünften in die dritte Servisclasse anzustreben. Die Wohnungsmiethen und auch die Lebensmittel, letztere besonders nach Eröffnung der Eisenbahn Hohenstein-Berent, haben eine Steigerung erfahren, wie sie früher kaum geahnt worden. Beamte der fünften Rangclasse zahlen hier notorisch bis 750 Mark, Subalternbeamte bis zu 450 Mark und Unterbeamte bis zu 190 Mark Miethe; also über das Doppelte des gegenwärtigen Wohnungsgeldzuschusses; eine weitere Steige-

Allerlei.

(Die Frau in Nordamerika.) M. Wilckens erzählt in der „N. Fr. Pr.“ u. A.: „Das Bestreben, als Lady zu erscheinen, ist in alle weiblichen Berufskreise gedrungen. In einer westlichen Stadt sagte mir ein sehr angesehener Bankpräsident, in dessen Familie ich gastfreundliche Aufnahme gefunden hatte, in Gegenwart seiner Frau, daß diese in einer Fabrik thätig gewesen sei. Er war stolz auf sie und konnte es sein. Die Frau benahm sich mit dem Anstande und der Grazie einer vollendeten Lady, und man konnte es ihrem Benehmen ansehen, daß nichts Gemachtes daran war. Der Amerikaner behandelt seine Ehefrau ungemein rücksichtsvoll, was man von dem deutschen Ehemann leider nicht immer sagen kann. Die glücklichsten Ehen sind nach meiner Erfahrung die zwischen amerikanischen Männern und deutschen Frauen. Hier ist der Mann mit der Fürsorge und der Hingebung der deutschen Frau umgeben, die wie keine andere Frau die Ehe herzlich und glücklich zu gestalten vermag. Die Frau erhält einen Mann, der sie mit größter Aufmerksamkeit und Rücksicht behandelt. Die Amerikanerin ist im Allgemeinen schön, oder sie versteht wenigstens schön zu erscheinen. Ich habe nirgends so viele schöne Frauen gesehen, selbst alte Frauen mit ganz weißem Haar. Die eingeborene Amerikanerin, namentlich von englischer und schottischer Abkunft, ist groß und schlank, meistens blond, ihr Gesicht ist sehr regelmäßig nnd ihre Hände und Füße sind von auffallender Schmalheit. Die Gesichtsfarbe ist häufig blaß, selten sieht man wirklich frische Farben. Das schönste Weib, daß ich je in Amerika und in meinem Leben gefunden habe, sah ich in einem Geschäftsladen New-Yorks. Es war eine Amerikanerin von spanischer Abkunft, von geradezu blendender Schönheit. Ich besuchte den Laden mit einer weiblichen Verwandten und wir waren beide einig im Preise dieser Schönheit. Mit großem Geschick und viel Geschmack weiß die Amerikanerin Toilette zu machen Selbst die einfachste Kleidung versteht sie durch irgend etwas, durch eine Masche, eine Falte, eine Blume zu heben und gefällig erscheinen zu lassen. Bei aller Verehrung, welche man der Frau in Nordamerika zollt, hat ihre Herrschaft im privaten und selbst im öffentlichen Leben seine Schattenseiten. Daß man in Straßenbahnen seinen Platz und auf Eisenbahnen, wo es keine Damencoupees giebt, den besseren Platz den Damen einräumt, ist mitunter unbequem. Das kommt aber auch in Deutschland vor. Daß indessen auf Eisenbahnen jeder Mann mit der Beförderung seines Gepäckes warten muß, bis selbst die später kommenden Damen das ihrige besorgt haben, ist in hohem Grade lästig. Ebenso wird in Hotels, insbesondere im Speiseraume, jede Dame eher bedient, als ein Mann, auch wenn er vor ihr am Platze war. Es giebt noch vielerlei Veranlassungen, wo der Mann dem Weibe nachstehen muß in Nordamerika, aber die Sitte gebietet es, und diese ist mächtiger, als daß Gesetz.“

(Ein chinesischer Erlaß.) Der Gouverneur von Ning-po erließ vor Kurzem folgende Bekanntmachung an die Landwirthe in seinem Kreise. Das Schriftstück ist in sechssilbigen Zeilen abgefaßt, wie die väterlichen Decrete der chinesischen Administratoren im Allgemeinen und lautet: „Frösche kommen vor auf Euren Feldern. Obwohl sie kleine Dinger sind, so sind sie ihrer Form nach doch menschliche Wesen. Sie hegen eine lebenslängliche Liebe für ihren Geburtsboden und in der Nacht singen sie mit klaren Stimmen in melodischem Concert. Ueberdies beschützen sie Euere Erndte, indem sie die Heuschrecken vertilgen, und so machen sie sich Euerer Dankbarkeit würdig. Warum geht Ihr also in die finstere Nacht hinaus mit Laternen, um diese unschuldigen und nützlichen Dinge zu fangen? Sie mögen Euren Reis wohl schmecken, aber es ist herzlos, sie zu schinden. Von nun an ist es verboten, solche zu kaufen oder zu verkaufen und Diejenigen, welche unserem Befehl nicht gehorchen, werden streng bestraft werden. Da sind ferner die Sperlinge, welche in ihrer Jahreszeit so süß auf den Bäumen singen. Sie sind nicht wie die Wölfe, Tiger oder Leoparden, welche, sobald sie groß werden, sich die Gewohnheit aneignen, die Menschen zu verletzen. Also warum geht Ihr mit Euren Netzen auf die Hügel und in die Wälder, um sie zu fangen? Wisset, daß es thierisch ist, die Geringeren zu tödten und zu verzehren. Widerstehet der Wollust Eures Mundes und Eures Bauches für schmackhafte Fleischgerichte und handelt im Einklang mit dem Himmel, welcher es liebt, das Leben zu erhalten. Es ist von nun an verboten, diese zwei Gattungen von Geschöpfen zu fangen. Aber gebt Euch nicht der Hoffnung hin, daß, wenn Ihr meiner Anordnung zuwiderhandelt, Eure Strafe eine geringere sein wird.

(Fürstliche Lieblingsspeisen.) Der „Figaro“ plaudert: Die Königin Victoria von England liebt die schottische Küche. Ihre Mahlzeiten beginnen mit einer Hafermehlsuppe. Sie ißt rohen Schinken, den sie sich aus Granada kommen läßt, trinkt Bier und genießt ein besonders gebackenes Brod. Die Königin von Schweden zieht kräftigere Nahrung vor, zu jeder Mahlzeit Beafsteaks, oft rohen, auf schwedische Art conservirten Lachs, Fleischklöschen mit Bohnen, Eier und Milch in Oel gebacken. Am berliner Hofe kocht man französisch, nur die Kaiserin Victoria zieht die englische Küche vor und schwärmt für Kuchen. Die Großherzogin von Baden, die den besten Tisch in ganz Deutschland führt, kocht den Café selbst in einem russischen Cafétopfe von Gold und Nickel. Im Quirinal ißt man auf Goldgeschirr und trinkt heimische Weine. Täglich erscheint eine Frittura vom Innern der Artischoken, Hahnenkämmen und Geflügelleber auf der Tafel. Die Gräfin von Paris speist englisch, beim Herzoge von Aumale wird jeden Mittag Knoblauchsuppe aufgetragen. Die Königin Isabella liebt den Cocide Castiliens und eine Reisspeise von Valencia. Die jetzige Königin von Spanien ist an österreichische Küche und wiener Gebäck gewöhnt und liebt Johannisbeer-Eingemachtes.

rung der Miethen aber steht zu erwarten, da die Stadt sich besonders nach Einrichtung des königlichen Progymnasiums und anderer Anstalten immer mehr entwickelt und in unserer Stadt thatsächlich eine größere Anzahl von Beamten vorhanden ist, wie sonst in einer Mittelstadt. Die Preise für Fleisch und Milch sind hier dieselben, wie in Danzig, dabei aber Fleisch und Mehl von geringerer Qualität. Hoffentlich werden bei diesen Verhältnissen die Schritte des Magistrats von Erfolg begleitet sein.

— **Wongrowitz,** 27. September. (Jahrmarkt.) Der vorige Woche hier abgehaltene Jahrmarkt war vom Wetter begünstigt und daher gut besucht. Für Pferde und Rindvieh, besonders für letzteres wurden gute Preise erzielt.

— **Posen,** 28. September. (Danktelegramm der Kaiserin Augusta.) Am Tage der Enthüllung des Standbildes Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. hatte auch der hiesige Vaterländische Frauen-Verein ein Huldigungstelegramm an die Kaiserin Augusta abgesandt. Darauf hat die Kaiserin zu Händen der Oberpräsidentin, Gräfin Zedlitz, nachstehende telegraphische Antwort ertheilt: Schlangenbad, den 22. September 1889. Ich danke dem Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins zu Posen recht herzlich für den Beweis seiner treuen Anhänglichkeit. Augusta.

Locales.

Thorn, den 30. September 1889.

— **Verliehen:** Der rothe Adlerorden vierter Klasse dem **Major** Bütow im Infanterie-Regiment Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesischen) Nr. 78, früher bei dem 61. Infanterie-Regiment v. d. Marwitz hierselbst

— **Amtliches aus dem Kreise.** Es sind der Besitzer Friedrich Finger zum Gemeinde-Vorsteher, der Besitzer David Duwe zum ersten und der Besitzer Jacob Janke zum zweiten Dorfgeschworenen der Gemeinde Gr.-Bösendorf gewählt und bestätigt worden. — Die Chausseestrecke Ostaszewo-Friedenau ist wegen Ausbau derselben vom 26. d. M. bis 3. October d. Js. für Fuhrwerk gesperrt.

— **Der neue Begräbnißverein** hatte am vergangenen Sonnabend Abend im Schützenhause eine Generalversammlung abgehalten in der der Jahresbericht zur Kenntniß gelangte und dechargirt wurde. Später vereinigten sich die Mitglieder noch zu einem gemüthlichen Abendessen, das in bester Weise verlief.

— **Apotheker-Gehilfen-Prüfung.** Das dieser Tage bei der königlichen Regierung zu Marienwerder abgehaltene Apotheker-Gehilfen-Examen haben die Examinanden G. Baumann-Thorn, Zorll-Mocker und Paschke-Liebemühl bestanden.

— **Richard Türschmann,** der hier ausgezeichnet bekannte Recitator, der erst vor ungefähr einem Jahre hierselbst den „Kaufmann von Venedig" vortrug, wird am 24. und 26. October in Thorn einen Vortrag halten. Türschmann hat inzwischen in der Reichshaupt- und anderen Städten größere Erfolge errungen, so daß wir seine Recitationen, wenngleich über deren Stoff Festsetzungen noch nicht getroffen sind, dem Publikum warm empfehlen können.

— **Einen Colonialvortrag** und zwar „Ueber die deutsche Colonisation an der Ostküste von Afrika" wird am 2[illegible]. November der berühmte Afrikareisende Gerhard Rohlfs hierselbst halten.

— **Restaurant-Eröffnung.** An der Ecke der Bader- und Coppernicusstraße hat schon während des Sommers ein größerer Neubau die Blicke der Passanten auf sich gezogen und in um so höheren Grade, je mehr sich der Bau seiner Vollendung näherte Man erkannte bald, daß dies neue Haus in modernem Stil erbaut, in vierstöckiger Höhe, mit hohen luftigen Räumen und großen Fenstern, sowie mit Backsteinfacade versehen, ein Prachtbau werden würde, der unserer Stadt zur Zierde gereichen wird. Es ist dies dasjenige Haus, das der Weinhändler und Restaurateur Georg Voß, als sein und seiner Gäste zukünftiges Heim errichtete. Nachdem unlängst der Bau in seinen Haupttheilen fertig geworden, fand gestern die Eröffnung des neuen Restaurants statt, zu welcher sich eine große Anzahl alter Stammgäste und sonstiger Bacchus- und Gambrinusunterthanen eingefunden hatte. Die Räume des Restaurants zerfallen hauptsächlich in vier neben einander liegende Kneipzimmer, die zwar in ihrem malerischen Schmuck noch nicht fertig sind, weil dies der Frische der Mauerung halber noch nicht geht, aber dennoch einen erfreuenden, anheimelnden und gemüthlichen Eindruck machen. Wenn man gleich von der Straße aus das Restaurant betritt, befindet man sich in einem, 20—25 Fuß im Geviert fassenden, saalartigen Zimmer, dessen besondere Vorzüge, die vieles Licht durchlassenden fünf großen Fenster und eine bedeutende Höhe sind. Hiernach wird das Zimmer hell, freundlich und luftig und läßt ein dumpfes Gefühl, wie man es vielfach in Kneiplocalitäten findet, nicht aufkommen. An dieses Zimmer reihen sich drei, etwa halb so große, längliche Räume, die ebenfalls den Gästen eingeräumt sind und die Fülle von Luft und Licht mit ersterem theilen. Außerdem finden wir noch die nöthigen Büffet, [illegible] Räume, in passender bequemer Weise placirt, während die Küche im untersten Geschoß sich befindet. Die Einrichtung, Möblirung und Decoration ist die in neueren Restaurants übliche und macht einen eleganten und geschmackvollen Eindruck. Was aber nicht sofort ins Auge fällt und doch von hoher Bedeutung ist, das sind die sehr zweckmäßige Ventilation, eine helle Abendbeleuchtung und die zur Bedienung nothwendigen Aufzüge, Sprachrohre etc. Hier ist mit einer, auf lange Erfahrung beruhenden Kenntniß disponirt worden. Die ganze Einrichtung des Locals wird dazu beitragen, den Gästen einen angenehmen gernbesuchten Aufenthalt zu bieten, und das anerkannt gute Getränk, das der Wirth bietet mit Behagen zu genießen. Mögen sich in dem Maße, wie sich das neue Local gegen das alte vergrößert hat, auch die Gäste sich vermehrt einfinden.

— **Bei der Frage nach der unerlaubten Nachbildung** eines Waarenzeichens ist lediglich das Zeichen, wie es in das Zeichenregister eingetragen ist, in Betracht zu ziehen, nicht etwa das Zeichen, wie es von dem Kaufmann thatsächlich im Verkehr gebraucht wird. Bei Prüfung des Zeichens ist von den Aehnlichkeiten, Eindrücken, Verwechselungen gänzlich abzusehen, welche etwa in den beiderseitigen Auf- und Umschriften vorliegen und durch diese herbeigeführt werden. Soweit ist eine Nachahmung nicht verboten, und es ist den Mitgliedern des handeltreibenden Publikums keineswegs zur Pflicht zu machen, wenn sie in dieser Beziehung die thatsächlich anderweit gebrauchten Umschriften anführen, nunmehr die von ihnen zu gebrauchenden Waarenzeichen, unterscheidbarer zu machen.

— **Jagd-Kalender** für den Monat October 1889. Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, der Dachs, Auer-, Birk- und Haselwild, Fasanen, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel, Rebhüner, Wachteln und Hasen. Außerdem vom 15. October cr. ab weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber und Ricken. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Rehkälber.

a **Angekommen auf der Weichsel** sind die Dampfer „Alice" und „Fortuna" mit 700 Faß (4000 Ctr.) Melasse von Wloclawek und fahren nach Danzig. Der Dampfer „Graudenz" ist von Königsberg na hier mit Stückgut angelangt. — Das Wasser ist im Steigen, wodurch die Schiffahrt sich jetzt bedeutend gehoben hat.

a **Für Viehmarktsbesucher.** Nach einer Regierungsverordnung ist zur Zeit bis auf Weiteres auf den hiesigen Viehmärkten nur der Auftrieb von Pferden und Ferkeln bis zu sechs Monaten alt, gestattet. Alles übrige Vieh darf nicht aufgetrieben werden.

a. **Auf dem heutigen Viehmarkte** waren nur zwei Schweine aufgetrieben, welche mit 40 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden.

a. **Gefunden** wurde ein rothes Taschentuch in der Strobandstraße, ein Sparcassenbuch auf den Namen Erich Kusel lautend, in der Bromberger Vorstadt, ein Sack mit Säcken, gez. M. Heyer in Podgorz.

a. **Polizeibericht.** Sieben Personen wurden verhaftet, darunter ein Arbeiter, der seine, von ihm getrennt lebende Frau gestern auf der Straße derart schlug, daß ein Auflauf entstand. Der Arbeiter wurde verhaftet und wird eine empfindliche Polizeistrafe erleiden.

Aus Nah und Fern.

* (Allerlei.) Im Feuerwerks-Laboratorinm auf dem Eiswerder bei der Festung Spandau fand am Sonnabend Vormittag eine heftige Explosion statt. Im Revisionssaale für Zündhütchen-Fabrikation fiel ein Kasten mit Zündhütchen herunter und brachte hierdurch eine Menge Zündhütchen zur Explosion. Sechs Arbeiterinnen wurden schwer, ein Meister und ein Feuerwerker weniger schwer und etwa 40 Arbeiterinnen leicht verletzt. Der Fußboden wurde durchschlagen, doch ist in dem darunter liegenden Saale, der rasch geräumt wurde, Niemand verletzt. Sämmtliche Verwundete wurden auf einem Dampfer nach dem spandauer Krankenhaus gebracht, wo ihnen schleunigst ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Der Kaiser, welcher gerade die Schießschule besichtigte, wurde von dem Unfall sofort benachrichtigt. — Catastrophen in Amerika. Aus New-York wird gemeldet. daß der westliche Eilzug am Freitag Abend in zwei Abtheilungen abgelassen wurde. Die Maschine des vorderen Zuges erlitt in der Nähe von Delatine um Mitternacht einen Bruch und der Zugführer sandte einen Angestellten ab, um den hinteren Zug aufzuhalten; allein vergeblich, und so fuhr derselbe mit fürchterlicher Gewalt auf den vorderen Zug. Mehrere Wagen wurden zerschmettert und es gab viele Todte Verwundete. — In Frattmines (Alabama) ist ein Negeraufstand ausgebrochen. Die Schwarzen verbrannten und plünderten die Stadt und konnten erst durch Truppen überwältigt werden. Als Veranlassung des Aufstandes wird der Umstand, angegeben, daß ein Weißer eine Negerin mißhandelte. — Auf der Zeche „Rheinpreußen" im Homberg am Rhein sind zehn Bergleute durch schlagende Wetter verunglückt. Drei von ihnen sind getödtet, die anderen größentheils schwer verwundet. — Die nordböhmischen Kohlenwerke haben eine bedeutende Preiserhöhuug eintreten lassen. In Wien wird ein entschiedener Widerstand hiergegen erhoben. — Im Bundespalais in Bern sind 80 000 Franken gestohlen. Nach dem Thäter wird bisher vergebens gesucht. — Die zweite internationale Ausstellung von Postwerthzeichen anläßlich des vierzigjährigen Jubiläums der Einführung des Briefmarkensystems, in Deutschland durch Bayern und anläßlich der zwanzigjährigen Einführung der Postkarten ist am Sonntag in München eröffnet. Die Beschickung ist eine sehr rege. — Edinson ist aus London in Havre angekommen, von wo aus er die Rückreise nach den Vereinigten Staaten antreten wird. Seine Gesundheit hat sich bedeutend gebessert. — Mit der Besteuerung der Automaten scheint jetzt ernstlich vorgegangen werden zu sollen. Der Landrath des Kreises Teltow fordert alle Magistrate und Gemeindevorstände des Kreises auf, alle automatischen Apparate, die in den betreffenden Gemeindebezirken aufgestellt sind oder aufgestellt werden, ihm behufs Heranziehung zur Gewerbesteuer anzumelden. — Das Preisgericht für die Concurrenzentwürfe zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal tritt heute in Berlin zusammen. Die Ausstehung der Entwürfe bleibt bis zum 15. October geöffnet, an welchem Tage auch die Ausstellung für Unfallverhütung geschlossen wird. Demnächst erfolgt die officielle Preisvertheilung. — Der bekannte französische Ingenieur Eiffel hat einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Die Probe mit der von ihm erfundenen Wurfbrücke ist glänzend ausgefallen. Dieselbe ist bestimmmt durch irgend welche Ursachen zerstörte Eisenbahnbrücken schnell zu ersetzen. Sie trägt ein Bahngeleise, ist ganz aus Stahl und wiegt bei einer Länge von 44 Metern im Ganzen 86 Tonnen. Sie kann, ohne jegliche Hilfe und Vorkehrungen, einfach durch Menschenhände, von einem der beiden Endpunkte aus aufgeschlagen werden. Um eine Oeffnung von 40 Metern ohne Stützen zu überbrücken sind nur 60 Stunden Arbeit erforderlich.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 29. September 1889.)

Von Lipstein und Rogowi durch Schiffer Pliwarz 8 Traften 980 kief. Rundholz, 5152 kief Mauerlatten, 12 375 kief. einfache Schwellen. Weinstock durch denselben 1351 kief. Rundholz, 35 Stäbe. Horwitz durch denselben 878 kief. Rundholz, 243 kief. einfache Schwellen. Th. Francke durch Martina 3 Traften 2183 kief. Rundholz. Fr. Sack durch denselben 156 kief. Rundholz, 720 kief. einfache und doppelte Schwellen. Silber und Kanarek durch Jamros 2 Traften 358 kief. und 61 tann. Rundholz, 554 tann. Balken und Mauerlatten, 65 tann. Plancons, 10 eich. einfache und doppelte Schwellen, 116 buchene Balken. K. Liepschütz durch Zocha 2 Traften 436 kief. und 343 tann. Rundholz S. Ellenbogen durch Rubich 12 Traften 5203 kief. und 956 tann. Rundholz, 14 Rundelsen, 88 Rundbirken. K. Liepschütz durch denselben 3 kief. und 7 tann. Rundholz, 410 Rundelsen, 7 Rundbirken.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 28. September

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Klgr 116 bis 176 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 135 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 176 Mk.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 148 Mk., unterpoln. 98 Mk, transit 97 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 53½ Mk. Gd., per October 52½ Mk. Gd., per Octbr.-Mai 51 Mk. Gd., nicht contingentirt 33½ Mk. Gd., per Octbr.-Mai 31¾ Mk. Gd.

Königsberg, 28. September.

Weizen fest, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter, 120|21pfd. 160, 123|24pfd. krank 150, Mk. bez., rother 118|19pfd. 155, 127/28pfd. 180 Mk. bez.

Roggen unverändert, loco pro 1000 Kilogramm inländ. 120/21pfd. 142,50, 123pfd 145, 123pfd. krank 143 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 Liter à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 55,75 Mk. Br., nicht contingentirt 35,50 Mk. Br.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 30. September.

Tendenz der Fondsbörse: Realisirung		30. 9. 89	28. 9. 89.
	Russische Banknoten p. Cassa	210–40	211–99
	Wechsel auf Warschau kurz	210–40	211–50
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	104–10	104–20
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	62–10	62–10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57–50	57–60
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	100–80	101–10
	Disconto Commandit Antheile	235–40	237–40
	Oesterreichische Banknoten	171–20	173
Weizen:	Septbr.-October.	187–25	187–75
	Novber.-Decbr.	189–25	189–75
	loco in New-York	86	86–75
Roggen:	loco	159	159
	Septbr.-Octbr	159	158–70
	Octobr.-Novembrr.	159	158–70
	Novembr.-Decbr.	160–50	160–50
Rüböl:	Septbr.-Octobr.	165–90	66–30
	April-Mai	61–60	62
Spiritus:	50er loco	55–20	55–30
	70er loco	34–90	35–70
	70er September	33–90	34–90
	70er Septber.-October.	33–70	34–20

Reichsbank-Disconto 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 30. September 1889

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
29.	2hp	748,0	+ 12,3	W 2	9	
	9hp	751,0	+ 8,1	C	3	
30.	7ha	752,0	+ 9,0	NE 1	10	

Wasserstand der Weichsel am 30 September bei Thorn, 0,43 Meter.

Letzte Nachrichten.

Prinz Heinrich von Preußen ist in Madrid angekommen und hat der Regentin einen Besuch abgestattet.

Der Prinz von Wales ist mit seinen Söhnen in Fredensborg bei Copenhagen angekommen.

Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Sonntag Vormittag den Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam, während die Kaiserin mit ihren Töchtern in der Kirche zu Bornstädt war. Mittags waren die Majestäten im neuen Palais vereint. In Audienz empfing der Kaiser den Landrath von Alvensleben.

Die Abreise des Kaisers und der Kaiserin nach Italien und Griechenland erfolgt nach den neuesten Bestimmungen am 17. October.

Der Empfang der außerordentlichen Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar erfolgt heute in Potsdam unter großem Ceremoniell. In Gala-Equipagen, von Cavallerie begleitet, fahren die Gesandten durch die Gärten von Sanssouci nach dem neuen Palais, vor dessen Portal eine Ehrencompagnie mit dem Musikcorps aufgestellt ist. Im Muschelsaale werden Doppelposten der Schloßgarde-Compagnie aufgestellt sein. Nach der Audienz, welcher Staatssecretär Graf Bismarck beiwohnt, findet Frühstück statt.

Zwischen der türkischen Regierung und dem Freiherrn von der Goltz ist der Instructionsvertrag verlängert. Frhr. von der Goltz verbleibt bis auf Weiteres als Divisionsgeneral in der türkischen Armee.

Der Dockarbeiterstreik in Rotterdam dauert fort, doch sind keine neuen Ruhestörungen vorgekommen. Die eingeleiteten Verhandlungen haben kein Resultat ergeben. Aus London erhielten die Streikenden 3000 Gulden.

In dem zwischen dem Könige Menelik von Schoa und Italien abgeschlossenen Vertrag erkennt Ersterer ausdrücklich alle italienischen Besitzungen in Afrika an, verspricht seinen Beistand gegen alle Angriffe und gewährt Italien große Handelsvergünstigungen. Man hat also in Rom ziemlich alles Mögliche erreicht.

Winterfahrplan vom 1. October 1889.

Fahrplanmässige Züge

Ankunft in Thorn:

von Bromberg
7,16 früh.
11,24 Mittags.
5,55 Nachmittags.
9,40 Abends.

von Alexandrowo
9,51 früh.
3,39 Nachmittag.
9,33 Abends.

von Inowrazlaw
7,29 früh.
11,40 Vormittags.
5,23 Nachmittags.
9,18 Abends.

von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)
9,6 früh.
3,50 Nachmittag.
9,15 Abends.

von Insterburg (Stadtbahnhof.)
6,41 früh.
10,30 Vormittags
3,19 Nachmittags
9.54 Abends.

Abfahrt von Thorn:

nach Bromberg
7,17 früh.
12,17 Mittags.
4,11 Nachmittags.
10,18 Abends.

nach Alexandrowo
7,39 früh.
11,58 Mittags.
7,10 Abends.

nach Inowrazlaw
7,01 früh.
12,12 Mittags.
6,02 Nachmittags.
10,13 Abends.

nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)
8,5 früh.
2,10 Mittags.
6,15 Nachmittags.

nach Insterburg (Stadt-Bahhof.)
7,50 früh.
12,17 Mittags.
6,51 Nachmittags
10,08 Abends.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch, den 2. October 1889, Nachmittags 3 Uhr.
Tages-Ordnung:

Nr. 1. Betr. Abgang des Hilfsförster Weigel und Einstellung des Jäger der Klasse A als Hilfsförster in Olleck.
Nr. 2. Betr die Beschaffung und Aufstellung einer Siemens-Laterne an der Ecke der Tuchmacher- und Catharinen-Straße.
Nr. 3. Betriebsbericht der Gasanstalt pro Mai 1889.
Nr. 4. Desgl. pro Juni 1889.
Nr. 5. Desgl. pro Juli 1889.
Nr. 6. Superrevision der Rechnung der Kinderheimkasse pro 1887/88.
Nr. 7. Desgl. der Rechnung der Gasanstaltskasse pro 1887/88.
Nr. 8. Betr. die Zahlung einer Remuneration für Vertretung eines erkrankten Vollziehungsbeamten.
Nr. 9. Unterstützungsgesuch der Ww. Wilhelmine Schittko.
Nr. 10. Betr. Anstellung eines Zeichenlehrers an Stelle des verstorbenen Herrn Peterson.
Nr. 11. Betr. Unterstützung eines Lehrers.
Nr. 12. Betr. anderweite Ordnung in Bezug der Erledigung der Standesamts-Geschäfte
Nr. 13. Betr. den Vertrag mit der Königlichen Fortification wegen Uebernahme der Straßen in der Wilhelmstadt (Bauungsterrain.)
Nr. 14. Betr. Verkauf von Weiden.

Thorn, den 28. Septbr. 1889.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Genossenschaftsregister, woselbst unter Nr. 1 der Vorschuß-Verein zu Thorn eingetragene Genossenschaft vermerkt ist, eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. September 1889 ist der § 39 des Statuts nach näherer Maßgabe des betreffenden Protokolls, welches sich im Beilagebande zum Genossenschaftsregister Nr. 1 vol. II S. 1 befindet, geändert worden.

Thorn, den 30. September 1889.
Königliches Amtsgericht V.

Verdingung von Gespannarbeiten.

Zu den Culturen pro 1889/80 sollen die nachstehenden Gespannarbeiten vergeben werden:

a) im Schutzbezirk Thorn, Czarka-Kämpe, auf einer Fläche von ca. 10 ha flaches Furchenpflügen mit dem Waldpflug in 1,00 m von Mitte zu Mitte entfernten Streifen, sowie Lockerung der Pflugfurchen mit dem Untergrundspflug auf 35 bis 40 cm Tiefe.

b) im Schutzbezirk Olleck, auf den alten Brachschlägen Nr. 24, 25, 26, 27 auf einer Fläche von ca. 11,6 ha: Furchenpflügen mit dem Waldpflug in 1,25 m von Mitte zu Mitte entfernten Horizontalstreifen und Lockerung der Pflugfurchen mit dem Untergrundspflug auf 30 bis 35 cm Tiefe.

c) im Schutzbezirk Guttau, Jagen 97, auf einer Fläche von 6,3 ha: Furchenpflügen mit dem Waldpflug in 1,25 m von Mitte zu Mitte entfernten Horizontalstreifen.

d) im Schutzbezirk Steinort, Jagen 109b, auf einer Fläche von 9,7 ha: Furchenpflügen mit dem Waldpflug in 1,25 m von Mitte zu Mitte entfernten Horizontalstreifen.

Jagen 121b: Wie vor auf einer Fläche von 3,0 ha.

Der Wald- und Untergrundspflug werden von der Forstverwaltung gestellt; die Arbeiten zu a und b müssen sofort nach erfolgtem Zuschlag, zu c und d nach Räumung der Schläge möglichst zeitig im Frühjahr ausgeführt werden.

Offerten mit genauer Angabe der zu übernehmenden Arbeit und des pro ha der Arbeitsfläche verlangten Lohnes sind **bis Mittwoch, 2. October cr.** an Herrn Oberförster **Schödon** zu Thorn zu richten.

Thorn, den 24. September 1889.
Der Magistrat.

Mehrere Baustellen
hat noch zu verkaufen
Robert Röder, Klein-Mocker.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Arbeiten zum Neubau eines hölzernen Glockenhauses in Leibitsch im Gesammtbetrage von 900 Mk. ist ein Verdingungstermin auf
Donnerstag, 3. October cr.
Vormittags 11 Uhr
im Bauamt festgesetzt.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zu genanntem Termin einzureichen.

Die Bedingungen, der Kostenanschlag und Zeichnungen können während der Dienststunden im Bauamt eingesehen werden.

Thorn, den 28. September 1889.
Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Sämmtliche städtischen Feuerspritzen, die beiden eisernen Wasserwagen, sowie die mechanische Schiebeleiter der freiwilligen Feuerwehr befinden sich von Sonnabend, den 28. d. Mts. ab im neu eingerichteten Spritzenhause — frühere Reitbahn — am äußeren Culmer-Thor.

Die für dieselben bestimmten Feuerwehrleute und Bespannungsunternehmer werden angewiesen, im Falle eines Feueralarms sich hiernach zu richten.

Thorn, den 27. September 1889.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für das hierselbst auf der Bromberger Vorstadt belegene städtische „Wilhelm-Augusta-Siechenhaus" suchen wir zum 1. October oder 1. November d. J. einen unverheiratheten

Hausdiener.

Derselbe wird Wohnung und Beköstigung im Hause und außerdem 180—200 Mark Lohn jährlich erhalten. Kräftige, zuverlässige und durchaus nüchterne Bewerber um diese Stelle wollen sich in unserem Büreau II (Rathhaus, Erdgeschoß) melden.

Thorn, den 25. September 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 1. October tritt in Rubinkowo bei Thorn eine Posthülfstelle in Wirksamkeit, welche mit dem Postamt I in Thorn durch den fahrenden Landbriefträger in Verbindung gesetzt wird.

Danzig den 28. September 1889.
Der Kaiserliche Ober-Post-Director.
Wagener.

Kartoffel-Lieferung.

Zur Vergebung der Lieferung von ca. 18 000 Kg. Speisekartoffeln ist Termin am **14. October 1889,** Vormittags 10 Uhr im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.
Garnison-Lazareth.

Mittwoch, 2. October
werde ich im städtischen Schlachthause Nachmittags 4 Uhr
circa 120 Pfd. Schmalz
öffentlich meistbietend verkaufen.
Wachholz.

Ich beabsichtige in der Nähe der Weichsel geleg. Waldungen und Schonungen zu kaufen und ersuche Reflectanten ihre Adr. unter Nr. 1000 in der Exped. d. Ztg. gefälligst abgeben zu wollen.

Speck.
Circa 20 Centner fetten und mageren Speck, geräucherten und auch Salzspeck, ersterer in dicker Waare (Rückstücken) hat noch preiswerth abzugeben.
Benj. Rudolph.

Auf Hypothek
sind am 1. April 1890 3837,50 Mk. pupillarisch sicher auszuleihen.
Thorn, den 30. Sept. 1889.
Königliche Gymnasialkasse.

Eine Amme
zum sofortigen Antritt gesucht.
Oscar Friedrich.

Zum Wohnungswechsel

empfehle mein reichhaltiges Lager in
Gardinen, Teppichen, Möbel- und Läuferstoffen.
Gustav Elias,
448. Breitestrasse 448.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich nach mehrjähriger Thätigkeit in den größten Geschäften Berlins, hierselbst
320 Culmerstrasse 320
einen
Rasier-, Frisier- und Haarschneide-Salon
verbunden mit **Damenfrisieren**
am Donnerstag, den 3. October eröffnen werde.
Indem ich ein hochgeschätztes Publikum um gütigen Zuspruch bitte, zeichne ich
Hochachtungsvoll
O. Hoppmann.

NB. Auch bemerke noch, daß ich eine große Auswahl in Toilettengegenstände habe als: Oele, Seifen, Parfume, Pomaden, Bürsten, Kämme u. s. w. und stelle die nur denkbar billigsten Preise. D. O.

Neuheiten
für die Herbst- und Winter-Saison
in
Paletot-, Anzug u. Hosen-Stoffen,
Tricotagen, Wasserdichte Regenmäntel,
Schlaf- u. Reisedecken
sind eingetroffen.
Feine Herrengarderoben auf Bestellung.
Carl Mallon,
Altstädt. Markt 302. **Thorn.** Altstädt. Markt 302.

Erfolg durch Annoncen erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die **richtige Wahl der geeigneten Zeitungen** getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte **kostenfrei** ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird. **In Thorn** nimmt die Expedition der „Thorner Zeitung" Anzeigen zur Beförderung entgegen.

Holzverkauf.

In der Dampfschneidemühle
Forst Thorn
sind täglich zu haben:
Kiefern-Kloben 1. Classe,
„ „ 2. „
„ „ 3. „
ferner Knüppel, Leiterbäume, Rundlatten und Dachstöcke, sowie gute Kiefern-Stubben zu dem billigen Preise von Mk. **6,50** pro 4 Rmtr.

Anmeldungen für d. Vorbereitungsklasse auf d. **Bromberger-Vorstadt** erbitte ich bis zum **6. October cr.**
M. Ehrlich, Schulvorsteherin,
Thorn, Brückenstr. 18 2 Tr.

Unterricht in allen Lehrgegenständen ertheilt an **einzelne** Schüler wie in **Cursen.**
Lehrer Kramer,
Altstädtischer Markt 161, II.

Junge Mädchen, welche die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **I. Pehlke,** Gerechtstr. 108

Tüchtige Schneider
auf **Röcke und Paletots** finden **dauernd lohnende** Beschäftigung bei
Doliva & Kaminski.

Ein tüchtiger
Uhrmachergehilfe
findet dauernde Stellung.
P. Förster, Uhrmacher.

2 Wohnungen, Seglerstr. 140, 3 Zim. Küche u. Zubehör vermiethet
M. Berlowitz.



Reinwollene Pferdedecken
von **Mk 3,50** an empfiehlt
Carl Mallon,
Altstädt. Markt 302.

Jeder Herr
kann Gesellschaften u. Bekanntenkreise auf das Köstlichste amüsiren mit feinsten, frappirenden Zauberkunststückchen. Preis 60 Pf. (Marken) frei.
E. Warschauer, Dresden.

Grubschienen
werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Mein Bureau
befindet sich jetzt
Seglerstr. 145.
Aronsohn,
Rechtsanwalt.

Mein Comptoir
sowie **Ziegelverkauf** befindet sich vom 1. October d. J. ab
Tuchmacherstr. 178,
2 Treppen.
Georg Wolff.

Ein el. m. Zim. mit Cab. billigst zu verm., ev. mit Beköst. pr. 1. Oct. Schillerstraße 406, 2 Tr.

Die Buchhandlung von
E. F. Schwartz
hält sich zur Besorgung sämmtlicher
Zeitschriften
bestens empfohlen.
Prompte Bedienung.
E. F. Schwartz.

Schützenhaus-Garten.
A. Gelhorn.
Mittagstisch
von 12 bis 3 Uhr.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
Lager feiner und feinster Weine.
Biere verschied. renommirtester Brauereien
stets frisch vom Fass.
Die Winterräume sind wieder täglich geöffnet.
Der Garten-Salon bleibt nur an Concerttagen geöffnet.

Die Buchhandlung
von
Walter Lambeck, Thorn
hält sich zur schnellen Besorgung aller
Journale und Zeitschriften
(deutsche und fremde),
Wissenschaftl. und Unterhaltungsblätter, Haus- und Modenzeitungen bestens empfohlen, und liefert dieselben zu den Original-Preisen frei ins Haus. Bestellungen erbittet
Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Sonnabend, den 5. October
pünktlich 1 Uhr:
Stift.-Fest ☐

Moritz Hotel
Bromberg
hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Tapeten!
Naturelltapeten von 10 Pf. an
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „
in den schönsten, neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebr. Ziegler in Minden i. Westfalen.

Harmoniums
aus der Fabrik von **Schiedmayer, Stuttgart** empfiehlt
C. J. Gebauhr,
Königsberg i. Pr.

Wäsche
wird gewaschen, schön gewaschen in und außer dem Hause geplättet bei **Hilbrandt,** Brückenstr. 13, Hof 1 Tr.

Die Zwillinge
Rollmops und saurer Hering
sind wieder zu haben bei
Jacob Siudowski.

Mittagstisch
in und außer dem Hause.
Neustädtischer Markt 257,
1 Treppe rechts.

Bäckerstraße 245
kleine Wohnung zu vermiethen.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist sofort zu verm. Neust. Markt 234.

1 Mittelwohnung vom 15. October zu verm. Klosterstr. 312, 2 Tr.

Schöne helle trockene Zimmer in Auswahl zu haben.
Brückenstraße Nr. 19.

Fein möbl. Zimmer mit auch ohne Burschengel. zu verm. Coppstr. 181 II.

3 Pferdestallungen
hat vom 1. October cr. zu vermiethen
L. Gelhorn, Baderstraße.

1 Balkonwohng. zu vermiethen bei **v. Kobielski,** Breitestr. 459.

1 Wohnung, 2 Stub. u. Zub. gl. zu vermieth. **Elisabethstraße 84,** 2 Tr.

Neustädtische Kirche.
Dienstag, den 1. Oct., Nachm 6 Uhr:
Missionsstunde.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Verantwortlich für den redactionellen Theil **A. Hartwig** in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck** in Thorn.

(Extra-Beilage.)

Extra-Beilage der Thorner Zeitung.
Dienstag, den 1. October 1889.

Heute Mittag 1 Uhr verschied sanft nach langen, schweren Leiden, meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Emilie Müller,

geb. Koerner,

was tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen

Thorn, den 30. September 1889.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. October cr. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Druck von Ernst Lambeck in Thorn.